

LINIEN & CHARTERFLÜGE ZU MINIPREISEN



ÜBER 1.000 FLÜGE MIT ÜBER 40 FLUGGESELLSCHAFTEN. ZUM BEISPIEL:

AUSTRAL. 2.199.-	LIMA 1.499.-
TEHERAN 999.-	RIO 1.699.-
BANGKOK 1.299.-	CEYLON 1.299.-
DJAKARTA 1.699.-	MANILA 1.699.-
SINGAPUR 1.399.-	SEOUL 1.999.-
JOHANNESBURG 1.499.-	TOKYO 1.899.-
USA 699.-	INDIEN 1.299.-
MEXICO 1.299.-	NAIROBI 999.-

★ „Stern-Artikel“ Heft Nr. 23/76
„Die billigsten Flugreisen“

Preise ab verschiedenen europäischen Flughäfen für Hin- und Rückflug ab DM
Verlangen Sie unser Gesamtprogramm!

WISO reisen

SEIT 1970

1 Berlin 15
Bayerische Straße 3
(Zentrale)
030/883 80 05

6 Frankfurt 1
Sandweg 98
06 11/49 00 71

Verlangen Sie Abteilung: S

Der Sekt, der selbst Champagner-Kenner verblüfft.

Sekt von Deutz & Geldermann zählt zum edelsten, was Sie Ihrem Gaumen bieten können. Weil er einer der wenigen ist, die noch im über 200 Jahre alten klassischen Champagner-Verfahren hergestellt werden. Er wird handgerüttelt und reift bis zu 3 Jahren auf Champagner-Hefe in der Flasche. Seine Cuvée ist geprägt durch Spitzenweine aus Chablis, dem Loire-Tal und der Champagne.

Kaum ein anderer deutscher Sekt erhielt in jüngster Zeit so viele internationale Auszeichnungen; für vollkommene Reife, feinstes Bukett und außergewöhnliche Bekömmlichkeit. Bezugsquellen durch Deutz & Geldermann, Postfach 1149, 7814 Breisach/Baden.

Deutz Geldermann

Der Sekt, der selbst Champagner-Kenner verblüfft.



SEIT 1838



HOLLAND

Gleiche Kapuzen

Die Regierung steuert gegenüber den Moluk kern einen harten Kurs. Er vergiftet die Beziehungen zwischen den Niederländern und den Familien ihrer ehemaligen Kolonialsoldaten.

Tagelang fühlten sich Hollands Fernsehzuschauer in den ersten zwei Septemberwochen an Szenen aus Nordirland erinnert. Häuser brannten, verummte Gestalten hetzten durch die Straßen, Schüsse fielen.

Dann war zu sehen, wie am Morgen des 10. September 1350 Polizisten und



Polizei-Einsatz gegen Molukker in Assen: Harter Kurs

Soldaten mit Panzern und Panzerwagen die Molukkerviertel in Assen und Boven-Smilde abriegelten und die Häuser stürmten.

Zerschmetterte Fenster, faustgroße Geschützeinschläge in den Mauern, zerbrochene Möbel, zerfetzte Teppichböden, Einschläge von MG-Geschossen über Kinderbetten, zertrampelte Gärten, entwurzelte Bäume blieben zurück, als die Razzia beendet war — und ohnmächtige Wut unter den 40 000 Moluk kern, ehemaligen Kolonialsoldaten der Niederländer samt Familien, die immer noch von der ihnen versprochenen Republik Südmolukken im indonesischen Inselreich träumen.

Die Razzia-Methoden, dazu Presseberichte über taktische und psychologische Fehler bei der Behandlung des Doppelgeiseldramas in der Schule von Boven-Smilde und im Intercityzug Groningen—Assen in der Zeit vom 23. Mai bis zum 11. Juni, bei der radikalisierte Molukker-Jugendliche zeitweilig über 160 Reisende und Schulkin-

der in ihrer Gewalt hielten, haben die Beziehungen zwischen Holländern und ihrer Molukker-Minderheit auf einen neuen Tiefpunkt sacken lassen.

Während bei den Niederländern die Angst vor neuen Geiselnahmen wächst, klagen die Molukker über zunehmende Diskriminierung und Hetze. Schon bezeichnet die Eisenbahngesellschaft „Nederlandse Spoorwegen“ einen Ausfall von drei Millionen Gulden, weil sich seit der Assener Geiselnahme viel weniger Menschen in Züge trauen.

Während in Boven-Smilde Anrainer der Molukkersiedlung aus ihren Häusern ausziehen, beklagen sich die Molukker in einem am 17. September veröffentlichten „Schwarzbuch“ über „nordirische Eskapaden“ der Sicher-

heitskräfte bei Hausdurchsuchungen wie beim Durchkämmen von Eisenbahn-Abteilen nach potentiellen Geiselnemern, wo zur Verdächtigung oft schon die exotische Physiognomie reicht.

Tatsächlich ist in Holland ein härterer Kurs in der Behandlung der Molukker unverkennbar, seit der bisherige, bis zur Aufstellung eines neuen Kabinetts geschäftsführende Justizminister Andries van Agt sich entscheiden mußte: zwischen Ministersessel oder Fraktionsvorsitz der Christdemokraten in der Zweiten Kammer des Parlaments.

Van Agt, der seit der letzten Geiselnahme für Zurückhaltung von Justiz und Polizei plädiert hatte, wählte am 8. September den Fraktionsvorsitz, sein Ressort fiel an den amtierenden Innenminister Gajus („Papagaay“) de Gaay Fortmann, 66, Glied einer alten Kolonialsippe, ein Law-and-Order-Mann.

Am Tag der Übernahme durch de Gaay Fortman schon besetzten Sonder-einheiten der Polizei das Gemein-



**Verurteilter molukkischer Geiselnahmer
Ausfall bei der Eisenbahn**

schaftshaus im Assener Molukkerviertel. Gefunden wurden anderthalb Kanister Benzin — „Rohstoff für Molotowcocktails“, urteilte Oberstaatsanwalt Muntendam, „Sprit für den Motormäher“, hielt der molukkische Nachbarschafts-Vereinsprecher Tuhumury dagegen.

Ergiebiger war dann zwei Tage später die Assener Ausbeute der Hausdurchsuchungen: Zwei MGs, sieben Pistolen, ein Revolver, 250 Patronen, 60 Schlag- und Stichwaffen, darunter auch Brotmesser, und eine Kiste Molotow-Cocktails.

Trotzdem blieben die Methoden der Sicherheitskräfte umstritten. „Het Parool“: „Das Wort ‚gleiche Mönche, gleiche Kapuzen‘, also ‚gleiche Hautfarbe, gleiche Untaten‘ geht hier nicht auf. Das Strafgesetzbuch kennt keinen kollektiven Schuldbegriff, daher sind Massenhäusdurchsuchungen gesetzlich zweifelhaft.“

Die Verbitterung im Molukkerlager wird weiter geschürt durch jene Presseberichte, die den Verantwortlichen des Krisenstabes von Assen und Boven-Smidde Fehlbeurteilungen vorwerfen. Diese hätten schließlich zu der gewaltsamen Beendigung des Geiseldramas geführt, als ein unblutiger Ausgang möglich schien.

Dem Psychiater und Leiter des Krisenstabes, Dick Mulder, wird unter anderem vorgehalten, er habe die Situation im Zug falsch eingeschätzt. Mulder hatte dem Terroristenkommando ein „Zerbröckeln der Hierarchie“ attestiert, was Mulder zufolge zu Panikaktionen wie etwa Geiselschießungen führen würde. Darum setzte er sich für eine militärische Befreiungs-Aktion ein — zu einem Zeitpunkt, als einer der molukkischen Vermittler, der Arzt Hassan Tan, die Mitteilung überbrachte, die „Hierarchie“ der Terroristen sei keineswegs defekt. Und, was wichtiger war: Sie zeigten angeblich Bereitschaft,

Soll oder Haben - das ist hier die Frage.

Für die meisten ist es kein gutes Geschäft, Jahr für Jahr weitere Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung zu zahlen. Das Soll ist hoch — doch mit dem Haben ist das so eine Sache: Zum Beispiel bringt ein monatliches Mehr von 155 Mark an Beiträgen nur 1 Mark mehr an Rente. Ein schlechtes Geschäft also.

Ein gutes Geschäft dagegen ist die private Lebensversicherung. Durch eine sichere, ansehnliche Rente im Alter, die den gewohnten Lebensstandard garantiert. Und mit sofortiger finanzieller Hilfe bei Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit, bei Tod durch Unfall oder Krankheit.

Wir sind Spezialisten. Wir haben deshalb auf vielen Seiten einmal all das zusammengetragen, was zu einer umfassenden, ehrlichen Information zum Thema 'Lebensversicherung und Rente' nötig ist. Sie werden lesen: unser Rat ist unbezahlbar. Und von unserem Haben haben Sie eine ganze Menge: denn Geld muß schließlich Geld verdienen.



S BA/1

- Ja, ich möchte ganz schnell den neuen kostenlosen **BBV-Versorgungsratgeber für Arbeitnehmer** haben.
- Ja, ich möchte ganz schnell den neuen kostenlosen **BBV-Versorgungsratgeber für Selbständige** haben.
- Ja, ich möchte ganz schnell die kostenlose **BBV-Steuer-Spar-Broschüre Profis rechnen mit Profit** haben.

Name _____
 Beruf/Position _____
 Straße _____
 PLZ _____ Wohnort _____

75 JAHRE BAYERISCHE BEAMTEN VERSICHERUNGEN

Der sichere Partner für alle — überall in Deutschland

RUC



Attaché

CIGARILLOS
MIT DEM
SCHLANKEN FASSON,

MIT DEM
FEINWÜRZIGEN
SUMATRA-DECKBLATT

20 ST-PACKUNG DM 4.-



RINN & CLOOS AG

„über ihr freiwilliges Aufgeben nachzudenken“ (Tan).

Um 4.53 Uhr morgens, kaum anderthalb Tage nach dem Gespräch Mulder—Tan, jagten Düsenjäger der niederländischen Luftwaffe über den Zug, waren Scharfschützen der „Mariniers“-Spezialeinheiten in Stellung gegangen. Zwei Geiseln und sechs Terroristen kamen um. Die überlebenden sieben Täter wurden am vorigen Donnerstag zu Freiheitsstrafen zwischen sechs und neun Jahren verurteilt.

In der gespannten Stimmung zwischen Holländern und den farbigen Erben ihrer Kolonialpolitik brachte es kaum Erleichterung, daß de Gaay Fortman von den Kammerausschüssen für Justiz und Inneres „op het matje“, auf die Matte, zitiert wurde: Wegen der Auswüchse in Assen mußte er Rüffel einstecken und Ersatz für materiellen Schaden ankündigen.

Weitere Schäden sind nach Ansicht des Groninger Geschichtsprofessors Han Baudet nur noch „im Dialog“ mit den Molukkern zu beheben.

Aber der Dialog scheint vorwiegend über Vergangenes zu gehen: Eine nach der Geiselnahme von Beilen (1975) von der Regierung eingesetzte, je zur Hälfte aus Holländern und Molukkern bestehende Kommission stürzt sich gerade mit Verve in historische Studien.

VATIKAN

Starkes Herz

Eine „Herrschaft der Greise“ will Paul VI. in der katholischen Kirche zwar verhindern, aber er selbst, ob schon 80, denkt nicht an Rücktritt.

Nur wenige Monate hielt es Papst Coelestin V. auf dem Stuhl Petri aus, ein hilfloser Greis inmitten der römischen Intrigen. Dann resignierte er. Sein Nachfolger Bonifaz VIII. ließ ihn — im 13. Jahrhundert — bis zum Tode in der Festung Fumone einsperren.

Knapp 700 Jahre später, im September 1966, pilgerte Papst Paul VI. nach Fumone. Er pries nachdrücklich die fromme Demut des (heilig gesprochenen) Coelestin, des einzigen Papstes in der Kirchengeschichte, der freiwillig sein Amt niedergelegt hat. Folge: Vatikan-Beobachter vermuteten sogleich, der Montini-Papst wolle dem Beispiel folgen und demissionieren.

Derlei Rücktritts-Spekulationen tauchten seither immer wieder auf. Denn Paul VI., wegen seiner Pillen-Enzyklika vorwiegend von links und wegen seiner flexiblen Ostpolitik von rechts kritisiert, klagte zunehmend über die „schwere Bürde“ seines Amtes, über seine eigenen „schwachen Kräfte, die nun ein bißchen müde werden“.

Obendrein hatte der Pontifex selber deutlich gemacht, daß er keine „ge-



Papst Paul VI.

„Schwache Kräfte, die müde werden“

rontocrazia“, keine Herrschaft der Greise, in der katholischen Kirche wünsche. Auf den Rat des Konzils hin empfahl er 1966, alle Diözesan-Bischöfe sollten im Alter von 75 Jahren ihre Pensionierung beantragen. Und durch das Dekret „Ingravescentem Aetatem“ (die wachsende Last des Alters) schloß er die über 80jährigen Kardinäle vom Konklave (Papstwahl) aus. Kein Wunder, daß sich Millionen Katholiken fragten, ob nicht auch der amtierende Papst — der am 26. September 80 wird — pensionsreif sei.

Vergangenen Monat erreichte die Gerüchtewelle ihren Höhepunkt. Lokalblätter in der Provinz Brescia, aus der Giovanni Battista Montini stammt, verbreiteten schon, der Pontifex wolle zu seinem 80. abdanken und sich in das brescianische Kloster Santa Maria della Pace zurückziehen, zu dem Montini enge Beziehungen unterhielt. Auch der schweizerische Wallfahrtsort Einsiedeln wurde als Alterssitz genannt.

„Alles Hirngespinnste“, entrüstete sich „L'Osservatore Romano“ über diese Berichte, und kurz darauf begründete das Vatikanblatt in einem Leitartikel seines stellvertretenden Chefredakteurs Virgilio Levi, warum der Papst im Unterschied zu normalen Bischöfen „weder die Pflicht noch das Recht hat“, aus Altersgründen zurückzutreten.

Das Bischofsamt, so Levi, erfordere äußerste physische Energie und Einsatzbereitschaft, Eigenschaften, die in hohem Alter nachlassen. „Das Amt des Papstes hingegen ist eine wirkliche Leitung von oben, die vor allem einen scharfen und hellen Verstand erfordert, ein Herz voll Liebe, eine zutiefst geprüfte Erfahrung.“